

Bürgertreff

17 & WIR

INFORMATIONEN FÜR UTTING

Inhalt

Editorial	1
Kleinspenden	1
Aktiv und fit bis ins hohe Alter	2
Die neuen Tische und Stühle	2
Die schönen Künste im Bürgertreff	3
Lokale Allianzen für Menschen mit Demenz ..	4
PSG – schon mal gehört?	5
Mittagstisch im Bürgertreff	5
Vorsorge ist leichter als Nachsorge	6
Ich & du & wir im Netz	7
Wie erfahre ich, wann und wo was stattfindet ..	8
Humor & Lebensweisheiten	8

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,



Hans Starke, 1. Vorsitzender

den Bürgertreff in der Bahnhofstraße 17 („17&Wir“) gibt es jetzt schon viele Jahre.

Er führt Menschen aller Generationen zusammen und bietet ihnen einen Raum für soziales und kulturelles Engagement in unserer Gemeinde. Hier versucht der Verein FÜEREINANDER e.V.

zum Beispiel, älteren Menschen eine gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen und sie so zu unterstützen, dass sie so lange wie möglich in ihrer vertrauten Umgebung wohnen bleiben können. Um diese Ziele umsetzen zu können, brauchen wir möglichst viel Unterstützung von Ihnen, und Sie brauchen andererseits möglichst viele Informationen über unsere Arbeit. Deshalb soll der „stationäre“ Bürgertreff in der Bahnhofstraße um diesen „mobilen“, gedruckten, Bürgertreff ergänzt werden. In loser Folge möchten wir Sie hier in Zukunft

über wichtige und interessante Entwicklungen, die auch Ihr Leben und das Ihrer Angehörigen betreffen können, informieren. In der ersten Ausgabe haben wir für Sie Informationen und Hinweise zu verschiedenen Themen zusammengestellt, die auch einen kleinen Einblick in das Spektrum unserer Arbeit geben sollen.

Der Einsatz vieler Bürgerinnen und Bürger zur Bewältigung der Flüchtlingsproblematik hat gezeigt, dass große Potenziale für bürgerschaftliches Engagement in der Gesellschaft vorhanden sind, und das ist gut so. Wir sollten dabei aber nicht vergessen, dass es viele Menschen, insbesondere behinderte oder ältere gibt, die ebenfalls Hilfe brauchen, um ein selbst bestimmtes Leben führen zu können.

Vielleicht können wir Ihr Engagement wecken, denn was engagierte Bürgerinnen und Bürger freiwillig einbringen, das ist kein nettes Plus, es ist ein unverzichtbarer Bestandteil unserer Bürgerkultur.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen der ersten Ausgabe unseres Info-Blattes. Wenn es Ihnen gefällt, dann erzählen Sie es weiter. Wenn Sie Verbesserungsvorschläge, Anregungen oder Kritik haben, dann sprechen Sie mit uns. ...

Ihr Hans Starke

Der kleine weiße Kasten im Supermarkt

Der Verein FÜEREINANDER braucht immer wieder Spenden zur Durchführung seiner Aufgaben. Deshalb freuen wir uns auch über kleine Beiträge. Wie heißt es so schön: „Kleinvieh macht auch Mist“.

Eine einfache Möglichkeit gibt es im Edeka-Supermarkt in Utting: Da hängt neben dem Automaten zur Flaschenrückgabe ein weißer Briefkasten, in den Sie Ihren ausgedruckten Pfandzettel einwerfen können. Wir lösen diese Zettel regelmäßig ein und erhalten so Ihre Kleinspende. Wir möchten uns bei Marktleiter, Herrn Erath, bedanken, der dem Aufhängen des Spendenkastens zugestimmt hat. Auch allen, die uns auf diese Weise jetzt schon unterstützen und es in Zukunft tun werden, möchten wir ganz herzlich danken. ...

Aktiv und fit bis ins hohe Alter – FIT100

ZU ALT FÜR SPORT?

Diese Frage ist in Fachkreisen unumstritten. Die Antwort: Nein! In zahlreichen Studien wurde eindeutig belegt, dass angemessene sportliche Aktivität gerade mit zunehmendem Alter entscheidend dazu beiträgt, die Gesundheit zu erhalten und sogar zu verbessern. Neben der Steigerung der Mobilität und dem Aufbau der Muskeln stärkt Sport auch das Herz und sogar das Gedächtnis. Es macht auch noch Spaß, die Übungen mit Gleichgesinnten in der Gruppe zu erleben. Da Sport auch im Alter so große Bedeutung hat, haben jetzt der TSV Utting und der Verein „Füreinander e.V.“ gemeinsam ein spezielles, abwechslungsreiches Programm erarbeitet: FIT 100. Es sind einfache, aber effektive Übungen, die von speziell dafür ausgebildeten Übungsleiterinnen einfühlsam betreut werden. Ein verbessertes Gehen oder Treppensteigen und das Vorbeugen von Stürzen werden spielerisch eingeübt. Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit Rollatoren und Gehhilfen sind herzlich willkommen. Detaillierte Informationen zu FIT100 finden Sie in einem



Flyer, der bei Ärzten und Apotheken ausliegt. Sie erhalten ihn auch im Rathaus, im Bürgertreff 17&Wir oder im Internet unter www.füreinander.eu.

Bei Fragen können Sie auch die Seniorenberatung Utting, Tel. 08806 – 924 164 anrufen. Am besten ist es, wenn Sie **ab Donnerstag, dem 13. Oktober von 10:00 – 11:00 Uhr** selbst zu einer **„Schnupperstunde“ im Gymnastikraum der Elisabeth Residenz** kommen.

Achtung Nebenwirkungen! FIT 100 macht gute Laune, bringt Beweglichkeit und Sicherheit im Alltag. Bei so vielen guten Argumenten kann eigentlich niemand widerstehen. Merken Sie sich den Termin vor, die Übungsleiterinnen freuen sich auf Ihr Kommen. ●●●

Die neuen Tische und Stühle



Als der Bürgertreff im Jahr 2009 eröffnet wurde, waren wir froh, dass uns ausrangiertes Mobiliar der Gemeinde zur Verfügung gestellt wurde.

Aber ziemlich bald zeigte sich, dass die Tische und Stühle unpraktisch waren. Das Ausräumen, etwa für

eine Vernissage, brauchte immer starke Männerarme. Denn die großen Tische waren nicht nur schwer, sondern auch so breit, dass sie nur hochkant durch die Türöffnung in den Nebenraum geschafft werden konnten. Die Stühle ließen sich nicht stapeln. Immer wieder verschoben wir eine Neuanschaffung, weil sich schnell herausstellte, dass das teuer werden würde. Hans Starke, der große Meister im Beschaffen

von Zuschüssen, Spenden und Fördergeldern, schrieb – unter anderen – die „Glücksspirale“ von Lottoblock und ARD an. Einen Kostenvoranschlag der am günstigsten anbietenden Firma in Höhe von achttausend Euro hatte er seinem Antrag beigelegt. Und siehe da: Die „Glücksspirale“ wollte das Projekt mit achtzig Prozent der Gesamtkosten bezuschussen. Aber immerhin klaffte noch eine Finanzierungslücke von zwölfhundert Euro...Die sollte über Spenden gedeckt werden, denn ans „Eingemachte“, die Rücklagen des Vereins, wollte niemand gehen.

So entstand die Idee, einen „Event“ zu veranstalten, bei dem die Bürgerinnen und Bürger für das Mobiliar spenden konnten. Gleichzeitig würden sie die neuen Tische und Stühle begutachten können – bei Kaffee und Kuchen, Brezn und Musik.

Am Samstag, 17. September, war es so weit. Als einer der ersten Besucher erschien Bürgermeister Josef Lutzenberger im Bürgertreff. Er strahlte. Denn er konnte es kaum erwarten mitzuteilen, dass der Gemeinderat beschlossen hatte, dem Bürgertreff eintausendzweihundert Euro zu spenden – finanziert aus einem Sonderfonds der Gemeinde. Und nun strahlten alle. Wir sitzen schuldenfrei. ●●●

Die schönen Künste im Bürgertreff

WIR ZEIGEN KUNST

Seit Bestehen des Uttinger Bürgertreffs „17&Wir“ finden in den Räumen Kunstaussstellungen statt. Anfänglich handelte es sich um ein Konzept der Uttinger

Agenda21, das Künstlerinnen und Künstler präsentierte, die jährlich an den „Uttinger Ateliertagen“ teilnehmen. Seit dem Ende dieses Projekts (Mitte 2012) werden die Kunstaussstellungen direkt vom Bürgertreff organisiert. Künstlerinnen und Künstler, vor allem aus Utting, dem Ammersee-Westufer und der näheren Umgebung, können sich im Bürgertreff für eine Ausstellung bewerben. Wenn Sie sich angesprochen fühlen oder jemanden kennen, die/der sich mit dem Gedanken einer eigenen Ausstellung trägt, wenden Sie sich an Marieluise Sonnhof (Tel.: 08806/2458) oder an den Bürgertreff. Eine kleine Jury berät Sie bei der Auswahl Ihrer Bilder, unterstützt Sie beim Aufhängen der Bilder und der Erstellung des Ausstellungsplakats. Seit Mitte 2015 werden auch die Werke sehr junger Künstlerinnen und Künstler gezeigt; bisher stellte das Telos-Kinderhaus und die „Schule der Phantasie“ (geleitet von Barbara Burger-Tanck) aus. Weitere Kinder- und Jugendgruppen sind herzlich willkommen.

WIR „MACHEN“ KUNST

Jedenersten Dienstag im Monat, von 15.00–17.00 Uhr trifft sich im Bürgertreff unter der Leitung von Alfredo Rosenberger eine Gruppe von AquarellmalerInnen. An jedem zweiten und vierten Montag im Monat findet die Kreativwerkstatt „60 +“ mit Daisy Fischer statt.



WIR MUSIZIEREN

Im Bürgertreff wird auch gern und viel musiziert. So unterrichtet eine Klavierlehrerin der Schondorfer Musikschule einmal in der Woche Kinder und Jugendliche.

Und sehr beliebt sind die Singnachmittage „Boarisch g'sunga“ mit Veronika Siebert, immer am vierten Dienstag im Monat von 17.00 – 19.00 Uhr.

WIR LESEN

An jedem Samstagvormittag von 10.00 – 12.00 Uhr wird das Bücherregal und damit das Bücherkarussell im Bürgertreff, von einer Gruppe Ehrenamtlicher betreut. Das ist auch die Zeit, Bücher abzugeben und in unserer großen Auswahl zu stöbern, es besteht allerdings die große Gefahr, dass man dabei fündig wird und mehr Bücher mitnimmt als man gebracht hat ...

Wir sind eine Entdeckung wert, wir vermitteln für einen Obolus von einem Euro ein Maximum an Lesevergnügen, und es nicht ganz auszuschließen, dass man Stammgast unseres Karussells wird.

Wir sind elf Ehrenamtliche, die abwechselnd am Samstag ihren kurzweiligen Dienst verrichten. Es bleibt dabei nicht aus, dass wir selbst nach der neuesten Buchentdeckung die kleine rote Kasse im Bücherregal befüllen.

Apropos: neben Bücherspenden sind wir auch an weiteren HelferInnen interessiert.

Jürgen Höhl, Tel.: 08806/2412

Email: j.hoehl@online.de

...

„Lokale Allianzen für Menschen mit Demenz“ in Utting

Vor einiger Zeit stand eine 82-jährige Frau vor der verschlossenen Tür des Bürgertreffs und klopfte verzweifelt an die Scheibe. Sie hatte eine Plastiktüte in der Hand, in die sie ihre wichtigsten Habseligkeiten, vor allem ihre geliebte Strickjacke, gepackt hatte. Sie litt unter einer demenziellen Erkrankung, war vor ihrer überforderten Familie weggelaufen – und suchte nun Schutz und Hilfe an dem Ort, der ihr seit einiger Zeit durch den Besuch der regelmäßigen Veranstaltungen im Bürgertreff vertraut geworden war. Sie fühlte sich hier verstanden und wahrgenommen, erhielt Trost und Sicherheit in der Gemeinschaft, auch mit nicht an Demenz erkrankten Senioren. Leider ist es heute, gerade auf dem Land, noch die Ausnahme, dass es für ältere Menschen solche öffentlichen Räume gibt.

Das Thema Demenz ist die vielleicht wichtigste soziale und menschliche Herausforderung, der wir uns gegenüber sehen.

Psychische Erkrankungen wie eine Demenz, machen uns „Gesunden“ erst einmal Angst. Aber diese Angst vor inzwischen 1,5 Mio. demenziell erkrankten Menschen in Deutschland müssen wir überwinden. Sie distanziert uns nämlich von den Menschen, die auf unsere Hilfe angewiesen sind. Für gesunde Menschen ist die Welt eines Demenzkranken schwer vorstellbar. „Leben in einer anderen Seinsform und in einer anderen Welt“ – so kann die Situation dieser Menschen bezeichnet werden. Das Wissen über die veränderte Wahrnehmung der Erkrankten kann aber helfen, Missverständnisse und Konflikte zu vermeiden. Wenn Angehörige zum Beispiel wissen, warum ein demenziell erkrankter Mensch sich fürchtet, einen spiegelnden Boden zu betreten, da er diesen für eine Wasserfläche hält oder er in einem Schatten am Boden ein dreidimensionales Hindernis vermutet.... Sein Gehirn nimmt die Umwelt verändert wahr, und es lässt sie auch verändert wiedergeben.

Wir müssen diese Menschen in unsere Mitte nehmen. Wir dürfen sie und ihre Familien nicht allein lassen. Eine Gesellschaft kann letztendlich daran gemessen werden, wie sie mit den schwächsten aus ihren Reihen umgeht. Demenziell erkrankte Menschen spiegeln uns auch eine stark veränderte Gesellschaft wider. Das Alte, Vertraute ist verschwunden. Eine wachsende Zahl von Menschen hat nicht mehr wirklich eine Familie oder eine Nachbarschaft. Die Pflege in der Familie – bisher meist von Frauen geleistet – gibt es immer weniger.



Eine Demenzdiagnose darf nicht zum Ausschlusskriterium für unserer Gesellschaft werden. Daher brauchen wir dringend vor Ort Strukturen, die Erkrankten und ihren Familien konkret helfen, trotz Demenz ihren Alltag so normal wie möglich weiter zu leben. Die Demenzkranken müssen von uns darin unterstützt werden, in Kontakt zu sich selbst und zu ihrer gewohnten Umwelt zu bleiben.

Aus dieser Erkenntnis heraus hat das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend in ganz Deutschland „Lokale Allianzen für Menschen mit Demenz“ ins Leben gerufen und bisher 500 Projekte über einen Zeitraum von jeweils zwei Jahren gefördert. So auch bei uns in Utting. Die Kommune ist der Ort, an dem wir alle als Nachbarinnen und Nachbarn, als Vereinsmitglieder, als Mitglieder einer Kirchengemeinde, als politische Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger, als Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber oder als zivilgesellschaftliche Akteure direkt Einfluss auf die Gestaltung unserer Lebensbedingungen nehmen. Bei den „Lokale Allianzen für Menschen mit Demenz“ geht es um die Bündelung und Vernetzung dieser Potenziale. Ziel ist es, in gemeinsamer Verantwortung Unterstützung, Hilfe und Pflege aufeinander abzustimmen, um die Lebenssituation der Menschen mit Demenz und ihrer Angehörigen dauerhaft zu verbessern. Denn Demenzkranke dürfen nicht ausgegrenzt und Angehörige nicht im Stich gelassen werden! Niemand weiß, ob er nicht selbst einmal betroffen sein wird und sich dann ebenso nach solch einer vertrauten, Sicherheit und Orientierung gebenden Gemeinschaft sehnt.

Im Frühjahr 2017 wird der Verein FÜREINANDER e.V. wieder eine 40stündige Schulung für zukünftige Demenz-Helfer sowie Angehörige oder Freunde von demenziell erkrankten Menschen anbieten. Aber auch außerhalb dieser Schulung besteht jederzeit die Möglichkeit, sich bei der Senioren- und Angehörigenberatung des Vereins FÜREINANDER e.V. über das Thema Demenz und die regionalen Unterstützungsmöglichkeiten zu informieren. Telefonnummer zur Anmeldung zur Schulung oder zur Terminvergabe für eine Einzelberatung:

**08806 - 924 164, Andrea Birner, Seniorenberatung
des Vereins FÜREINANDER e.V.**

...

PSG – schon mal gehört?

Die Pflegestärkungsgesetze (PSG) verbessern die Situation älterer Menschen und deren Angehörigen, die entsprechende Hilfen benötigen. Nachfolgend eine kurze Übersicht mit den wesentlichen Inhalten:

Mit dem **PSG I**, das bereits ab Januar 2015 wirksam ist, wurden hauptsächlich die Sach- und Geldleistungen, die von der Pflegeversicherung bezahlt werden, angehoben (Erhöhung um 4%). Die dazu erforderlichen Mittel werden durch eine Erhöhung des Beitragssatzes zur Pflegeversicherung bereitgestellt. Weitere Vorteile ergeben sich durch eine flexiblere Kombinierbarkeit von z.B. Tages-, Nacht- Kurz- oder Verhinderungspflege. Dadurch können die Angebote besser auf den aktuellen Pflegefall abgestimmt werden. So können z.B. jetzt bis zu 40 Prozent der Pflegesachleistungen auch für Niedrigschwellige Betreuungs- und Entlastungsangebote, wie sie der Verein FÜREINANDER anbietet, genutzt werden.

Das **PSG II** tritt zum 01.01.2017 in Kraft. Damit wird als Hauptziel der Pflegebedürftigkeitsbegriff mit einem neuen Begutachtungsverfahren eingeführt. Bisher gab es drei Pflegestufen. Bei der Begutachtung waren die erforderlichen Zeiten (Pflegezeitbemessung: z.B. Teilwäsche Hände/Gesicht: 1 – 2 Minuten) für die einzelnen Maßnahmen maßgebend. Das neue Gesetz bringt deutliche Verbesserungen. Es wird künftig fünf

Pflegegrade geben, wobei dann nicht mehr die Zeit, sondern der Grad der Selbstständigkeit des Patienten maßgebend sein wird. Außerdem wird der Verlauf von Demenzerkrankungen berücksichtigt. Die bisherige Unterscheidung zwischen Pflegebedürftigen mit körperlichen Einschränkungen und Demenzkranken entfällt. Kurz zusammengefasst lässt sich sagen: Je unselbstständiger die Gutachter einen Pflegebedürftigen einschätzen, einen umso höheren Pflegegrad empfehlen sie und umso mehr finanzielle Leistungen der Pflegeversicherung kann er erhalten.

Das **PSG III** befindet sich in Vorbereitung. Das Bundeskabinett hat vor kurzem den entsprechenden Beschluss zur Einführung verabschiedet. Es wird die Erkenntnis umsetzen, dass Hilfe bevorzugt dort angeboten werden soll/kann, wo sie benötigt wird, also im Quartier einer Stadt bzw. in der Kommune. Damit soll die Beratung von Pflegebedürftigen und ihren Angehörigen vor Ort verbessert werden. Das PGS III soll insbesondere in den Kommunen die Möglichkeit schaffen, sich an Maßnahmen zum Auf- und Ausbau der Angebote zur Unterstützung im Alltag auch in Form von Personal- oder Sachmitteln einzubringen. Diese Angebote sollen Pflegebedürftigen helfen und deren Angehörige entlasten. Wann das PSG III, in dem die Kommunen eine zentrale Rolle übernehmen sollen, wirksam wird, steht noch nicht fest. Die Medien werden über die Entwicklung berichten. Und wir werden Sie natürlich auch weiter über den aktuellen Stand informieren. ...

Mittagstisch im Bürgertreff

Es duftet bis auf die Bahnhofstraße hinaus nach Tomaten, Zwiebeln und Hefeteig. Gisela sitzt auf der Bank vor dem Bürgertreff: „Das riech ich, heute gibt es bestimmt Pizza!“, ruft sie Vorbeigehenden zu.

Dass sie vorher selbst beim Belegen der Pizza geholfen und den Tisch gedeckt hatte, weiß sie schon nicht mehr. Gisela ist dementiell erkrankt, lebt zu Hause und ist regelmäßiger Gast beim Mittagstisch. Sie findet den Weg zum Bürgertreff noch allein – als Uttinger „Urgestein“ kennt sie im Dorf jede Straße, jedes Wegerl. Nur dass heute Mittwoch ist, muss man ihr sagen. Und mittwochs wird im Bürgertreff gemeinsam gegessen. Hier treffen sich hochaltrige und alleinstehende Senioren mit Senioren, die an Demenz erkrankt sind. Viele



kennen sich seit ihrer Kindheit, haben sich aber lange nicht gesehen, weil sie das Haus nicht mehr allein verlassen konnten. Nun holt sie das Vereinsauto von „Füreinander e.V.“ zu Hause ab und bringt sie nach dem Essen zurück.

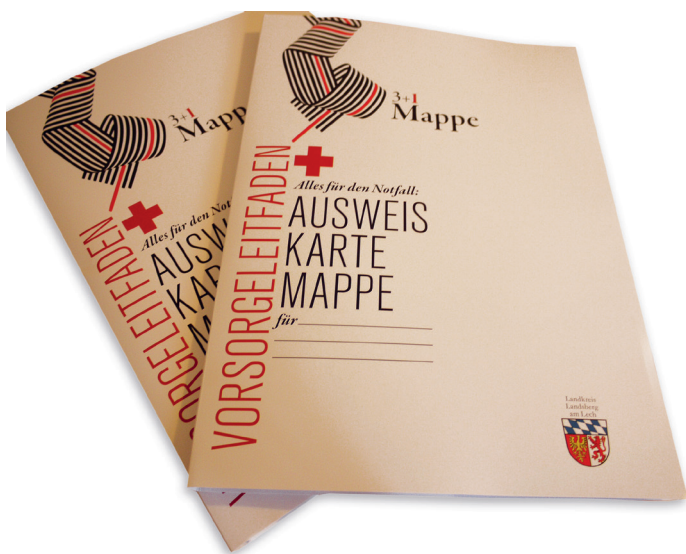
„Wir kochen, was die Menschen gern essen und was sie kennen, oft auch Gerichte aus der Kindheit, wie zum Beispiel süße Aufläufe, die wir alle als Kinder gern gegessen haben. „Manchmal bieten wiederum unbekannte Gerichte aus fremden Ländern unerwarteten Gesprächsstoff“ sagt Andrea Birner, die gerontopsychiatrische Fachkraft des Vereins. Für sie ist die lebenslange Beziehung unter den Senioren ein wichtiger Aspekt beim gemeinsamen Essen. Das gibt gerade dementiell erkrankten Menschen Halt und Sicherheit. Sie merken, dass sie noch Fähigkeiten bei ihren Alltagskompetenzen haben, zum Beispiel beim Gemüse putzen, Kartoff-

feln schälen, Tisch decken und beim Servietten falten. Es wird viel Wert auf einen schön gedeckten Tisch mit Blumen aus heimischen Wiesen oder aus den eigenen Gärten gelegt. Zur Jahreszeit oder zu den Gerichten passende Geschichten runden den Ablauf immer wieder ab. Zum Abschluss serviert dann blinde Gerhilde Schoch regelmäßig, als dritten Gang, den literarischen Nachtsch in Form eines auswendig vorgetragenen Gedichtes.

Andrea Birner: „Beim Mittagstisch können wir uns gegenseitig in der Gemeinschaft kennenlernen. Es fällt mir dann leichter, bei Bedarf mögliche Hilfen aufzuzeigen oder anzubieten. Und im Idealfall können die Senioren diese dann auch annehmen, da sie wissen, wie sehr uns ihr Wohl am Herzen liegt. Und dieses Gefühl brauchen wir als Menschen und als Gesellschaft.“

...

Vorsorge ist leichter als Nachsorge



Ein Unfall, eine schwere Krankheit oder ein anderes gesundheitlich nicht vorhersehbares Ereignis – zum Beispiel ein Herzinfarkt oder ein Schlaganfall – bei einem geliebten Angehörigen führen häufig zu Notsituationen. Viele Menschen sind der akuten Lage überfordert, das Richtige zu tun.

Deshalb ist es sinnvoll, sich rechtzeitig Gedanken zu machen oder Regelungen zu treffen, um eine Stresssituation besser bewältigen zu können. Aber wo fängt man an, und hat man wirklich an alles gedacht? Und was heißt „Vorsorge treffen“? Vorsorgevollmacht? Betreuungsverfügung? Patientenverfügung? Wie muss

ein wirksames Testament gestaltet sein? Und heute nicht zu vergessen: der „digitaler Nachlass“ auf dem Computer (Adressen, Passwörter, PINs, Dateien, Fotos). Vorsorge ist also keine Maßnahme, die nur Senioren betrifft. Es handelt sich um grundlegende Fragen, über die sich Jeder jederzeit Gedanken machen sollte – unabhängig von Alter oder Familienstand. Insbesondere zwischen Eltern und Kindern sollten rechtzeitig klärende Gespräche geführt werden, um unschönen Überraschungen vorzubeugen.

Aber mal ehrlich: Schieben wir nicht alle gern unangenehme Gespräche und Entscheidungen vor uns her? Deshalb gibt das Landratsamt Landsberg jetzt einen entscheidenden Anstoß. Es hat eine Vorsorge-mappe in einem Gemeinschaftsprojekt unter der maßgeblichen Mitwirkung von Reinhard Moser (Eching) erarbeitet. Ein Leitfaden, nicht nur für den letzten Lebensabschnitt, sondern für jedes Lebensalter. Der fast 90-seitigen Mappe beigelegt sind Vordrucke für einen Notfallausweis und eine Notfallkarte mit medizinische Daten, die für den Ersthelfer und den Arzt bestimmt sind (beide Vordrucke heraustrennbar für unterwegs). Es wurde bei der Mappe auf eine komplizierte Sprache bzw. das Abdrucken von Gesetzestexten verzichtet. Sie bietet deshalb eine praxistaugliche Hilfe für alle. Für das Beantworten der Fragen aus allen Lebensbereichen sollte man sich Zeit nehmen.

Es gibt die Mappe in gedruckter Version (empfohlen) und online als umfangreiche pdf-Datei (auf der Homepage des Landratsamtes). Druckexemplare können im Uttinger Rathaus und im Bürgertreff geholt werden. Sie sind kostenfrei.

...

Ich & du & wir im Netz

„Hast Du schon gehört? Der Verein Füreinander will im Bürgertreff 17 & Wir einen Tablet Kurs für uns Senioren ab 60+ anbieten. Ich weiß nicht, ob das etwas für mich ist... aber zum Info-Nachmittag gehe ich auf jeden Fall hin!“

So hörte man viele ältere Menschen im Februar 2015 in Utting reden.

Und es kamen sehr viele Senioren zu dieser Veranstaltung am 27.02., um sich über die Möglichkeiten der Internet- und Mediennutzung via Tablet, Laptop und Smartphone zu informieren. Sie hörten interessiert zu, ließen sich motivieren, überwand ihre Scheu vor dem Unbekannten und schließlich meldeten sich ca. 40 Interessenten für den neu installierten Kurs an.

Im Vorfeld hatte der Verein FÜREINANDER e.V. eine positive Rückmeldung mit Finanzierungszusage von der Robert Bosch Stiftung für ein ausgearbeitetes Konzept erhalten, das detailliert die individuelle Schulung der Senioren durch junge Mentoren der „Digital Native Generation“ beschreibt.

Und so konnte nach Rücksprache mit der Schulleitung des Ammersee Gymnasiums Dießen ein engagierter Informatiklehrer für die Projektleitung und 16 hochmotivierte Schüler für die Umsetzung dieser generationsübergreifenden Projektidee gefunden werden.

Jeden Mittwoch und Freitag trafen sich in vier Kurseinheiten die jungen Leute mit den Teilnehmern, um in Eins zu Eins gebildeten Tandems direkt auf die Wünsche und Bedürfnisse „ihrer Senioren“ bei Fragen rund um das Thema „Tablet neue Medien“ eingehen zu können.

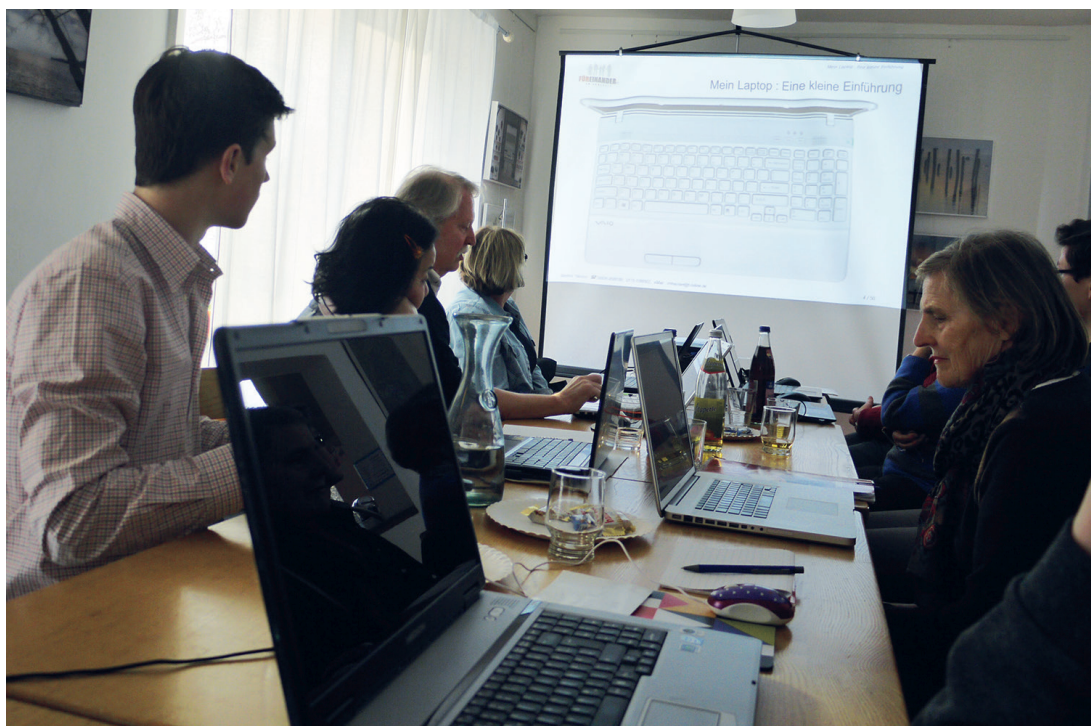
Sehr beliebt war auch der Laptop Kurs, bei dem unter der Leitung eines erfahrenen Senior-Trainers und der in-

dividuellen Assistenz der Schüler vorhandenes Wissen vertieft, erweitert und neues erworben werden konnte. Viele Senioren machten sich mit ihren jungen Lehrern von den Verfügungszeiten des Bürgertreffs unabhängig und lernten in privater Atmosphäre daheim.

Jetzt, im zweiten Jahr unterrichteten zusätzlich zu den 12 weiterhin aktiven Schülern des Ammersee Gymnasiums auch 14 Schüler der Wolfgang-Kubelka-Realschule aus Schondorf unter fachkundiger Begleitung eines dort unterrichtenden Mathematiklehrers die im Laufe der Zeit neu hinzugekommenen Senioren aus der gesamten Ammersee Westufer Region.

Erfreuliches Fazit ist, dass in diesem fast zweijährigen Medienprojekt ca. 86 angemeldete Senioren mit individuell unterschiedlichen Ansprüchen, Erwartungen, Fragestellungen und Zeitinvestition involviert waren, die sich von ihren „Junglehrern“ durch deren bürgerschaftlichem Engagement von ca. 1200 geleisteten Unterrichtsstunden kompetent beraten und geschult fühlten.

Die Nutzung der ersten Kurseinheit 2015 konnte kostenlos angeboten werden. Trotz Streckung der zur Verfügung gestellten Gelder mittels Eigenbeteiligung in der zweiten Etappe sind nun die Finanzmittel der Robert Bosch Stiftung aufgezehrt.



Der Vorstand des Vereins FÜREINANDER e.V. arbeitet an der Möglichkeit der Fortführung dieses Medienprojektes für das Halbjahr 2016/17, da viele Senioren im Herbst unbedingt weitermachen möchten... ●●●

Wie erfahre ich, wann und wo was stattfindet:

ANKÜNDIGUNGEN UNSERER VERANSTALTUNGEN FINDEN SIE

- im Internet der Gemeinde (www.utting.de)
- im Internet unseres Vereins (www.füreinander.eu)
- im Schaukasten am Bürgertreff, Bahnhofstr. 17
- im aktuellen Monatsflyer (liegt im Bürgertreff aus)
- und in den lokalen Zeitungen (Ammersee Kurier, Landsberger Tagblatt, Süddeutsche Zeitung, und Werbeblätter Landsberg extra, Kreisbote)

Wenn Sie Fragen zu den Veranstaltungen, zum Thema Leben im Alter oder zum Bürgertreff haben oder eine Beratung wünschen, rufen Sie uns an:

Tel. 08806 / 924 164.

Unsere Adresse:

FÜREINANDER e.V.
Bahnhofstr. 17
86919 Utting

Unsere Spendenkonten:

Sparkasse Landsberg Diessen:
IBAN: DE45 7005 2060 0008 0894 35
VR-Bank Landsberg Ammersee:
IBAN: DE42 7009 1600 0000 2243 59



Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger! Heute brauchen wir Sie, morgen brauchen Sie vielleicht uns.

Wenn Sie uns unterstützen möchten, dann können Sie aktiv mitarbeiten, spenden und/oder bei uns Mitglied werden.

Beiträge:

Einzelmitgliedschaft: 25.- €/a, Familie: 40.- €/a
oder freiwillig ein höherer Förderbetrag.

Impressum:

V.i.S.d.P. Hans Starke

Redaktion:

Jutta Bätzner und das Team von FÜREINANDER e.V.

Alle Fotos: FÜREINANDER e.V., S. 2: 123rf, S. 4: www.fotolia.com

„Trefflich gelacht“

Zwei ältere Herren gehen wegen Beschwerden an einem Bein zur Massage und werden in unterschiedlichen Kabinen behandelt. Von einem sind laute Klagen über Schmerzen und Wehrufe zu hören, vom anderen nur Lachen und Prusten. Nach der Behandlung treffen sich die beiden. Der eine meint: „Du hast die ganze Zeit gelacht. Hattest Du keine Schmerzen? Ich hätte die Wand hochgehen können.“ „Du hast Dein krankes Bein behandeln lassen“, meint dieser. „Das war falsch. Ich habe das gesunde massieren lassen.“

Eine Geschäftsfrau feiert ihren 100. Geburtstag. Ein Reporter will wissen, wie sie so alt werden konnte. Die Jubilarin antwortet: „Ja, kommen Sie in ein paar Tagen wieder. Ich verhandle noch mit einer Brauerei, einem Winzer, mit dem Molkereiverband, den Vegetariern und dem Sportverein.“

Lebensweisheiten

Die Lebensspanne ist dieselbe, ob man sie lachend, oder weinend verbringt.

(aus China)

Humor ist Liebe. Er macht die Unzulänglichkeiten etwas zulänglicher, den Schaden etwas leichter, den Schmerz etwas erträglicher. Nur die Überheblichkeit macht er lächerlich, die lacht er aus.

Henri Nannen (1913–1996)

Die Jungen laufen schneller, aber die Alten kennen die Abkürzungen“

(aus Sardinien)

Wie wenig wir wissen, merken wir, wenn die Kinder anfangen zu fragen“

(aus den USA)

Das Alte wird nie alt, es wird nur alt das Neue

Weisheit der Brahmanen